

Fünf junge Künstler spielen „Bodyguard“

Neu in Köln: die Galerie Hohenthal und Bergen

Einige der renommierten Kölner Galerien schließen oder wandern zwar ab, doch scheint Köln seine Anziehungskraft für junge Kunst noch immer nicht verloren zu haben: „Bodyguard“ heißt die erste Ausstellung der Galerie Hohenthal und Bergen, die im November ihren Hauptsitz von München nach Köln verlegt hat. Galeristin Diana Gräfin von Hohenthal möchte sich mit ihrem Ausstellungsprogramm auf „internationale konzeptuelle Tendenzen“ konzentrieren, darüber hinaus aber auch mit freien Kuratoren zusammenarbeiten.

„Bodyguard“ präsentiert fünf junge Künstler und Künstlerinnen, denen eines gemeinsam ist: sie alle beschäftigen sich mit unterbewußten, kindlichen Verhaltensweisen, die im gesellschaftlichen Leben ausgeblendet oder unterdrückt werden. Ironie und Witz der künstlerischen Arbeiten machen die Ausstellung erlebnisreich, doch unterschwellig ist die Trauer über die Oberflächlichkeit und Brutalität der modernen Gesellschaft zu spüren.

Devon Dikeou besitzt ein Schmusetuch, von dem sie sich nicht trennen kann. Vor fremden Blicken meint sie es schützen zu müssen, dennoch benutzt sie es für öffentliche Kunstaktionen: Sie versteckt es unter einem Kissen und fotografiert es. Am Eröffnungsabend verteilte die Künstlerin feuchte, angewärmte Tücher, wie man sie aus asiatischen Restaurants kennt, an die Besucher. Sobald diese Tücher ihre angenehme Wärme verloren hatten, wurden

sie achtlos irgendwo liegengelassen. Der Kern der Aktionen läßt sich nurmehr nur noch an Hand ihrer Relikte (in Form von Objekten und Photographien) im Kopf rekonstruieren.

Charles Le Drays Teddybären sehen nur auf den ersten Blick niedlich aus. Das Lächeln vergeht dem Betrachter, sobald er wahrnimmt, in welcher unnatürlichen Verrenkungen der eine am Boden sitzt, wie brutal zusammengeflocht ihm der andere von seiner Schaukel entgegenschaut.

Eher heiter dagegen sind die beiden Mascara-Zeichnungen von Janine Antoni: 629mal hat die Künstlerin mit dem rechten — und für das zweite Bild genauso oft mit dem linken — Auge gezwinkert, und die Wimperntusche hat ihre Spuren auf dem Blatt hinterlassen. „Butterfly Kisses“ nennt die Künstlerin diese hauchdünnen Registrierungen eines Augenblicks.

Cheryl Donegan zeigt zwei kurze, prägnante Videos, eines zum Thema Malerei (dazu gehören kleine Leinwandbilder), das andere, „Head“, eine gut gemachte erotische Anspielung. Eine ruhige Betrachtung ist dem Ausstellungsbesucher aber nicht gegönnt, solange die hohlen, kopflosen Puppen des Japaners Taro Chiezo alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. In vergilbten rosa Spitzenkleidchen sausen sie roboterartig und orientierungslos durch den Raum. (B.E.)

Galerie Hohenthal und Bergen, Bismarckstr. 60, Di.—Fr. 14—18. Sa. 11—14 Uhr, bis 26. Februar.